

Kunstmuseum Bern

Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8-12, 3000 Bern 7
Tel. 031 328 09 44, Fax 031 328 09 55
press@kunstmuseumbn.ch, www.kunstmuseumbn.ch

Pressedokumentation
„Verfluchter Kerl!“ Karl Stauffer-Bern:
Maler, Radierer, Plastiker
15.08.2007

Biografie Karl Stauffer-Bern

1857 – 1865

2. September 1857 Geburt in Trubschachen als ältestes von sechs Geschwistern. Die Familie zieht 1860 nach Neuenegg, wo der Vater eine Pfarrstelle antritt. Erster Zeichnungsunterricht bei der Mutter, insbesondere nach Vorlagen von Fritz Walthards Gotthelf-Illustrationen.

1866 – 1873

Im Frühjahr 1866 Eintritt ins städtische Knabenwaisenhaus Bern, ab 1870 Besuch des Gymnasiums und Zeichnungsunterricht bei Paul Volmar. Im Winter 1872/73 muss er wegen ungenügender Leistungen das Gymnasium verlassen. Paul Volmar nimmt ihn in sein Atelier auf. Stauffer verlässt 1873 auch das Waisenhaus.

1874 – 1879

Stauffer tritt im Sommer 1874 in München bei Dekorationsmaler Wentzel eine Lehre an, die er anfangs 1875 abbricht. Als Kulissen- und Flachmaler verdient er genügend Geld, um sich Malutensilien zu kaufen. Das *Selbstporträt des Siebzehnjährigen* entsteht. Er erhält 1875 ein Stipendium der Stadt Bern. Im Frühjahr 1876 Eintritt in die Akademie der Bildenden Künste München. Die deutsche und niederländische Malerei des 16. und 17. Jahrhunderts hinterlässt einen nachhaltigen Eindruck. Stauffer verfolgt aber auch aufmerksam die zeitgenössischen Tendenzen. Regelmässig beschickt er die Schweizer Turnusausstellungen. 1880 wird das Stipendium nicht verlängert. Sein Stil wird in Bern als zu realistisch kritisiert. Er kann die Kompositionsklasse in München nicht mehr antreten.

1880 – 1882

Ein Freund bietet Stauffer in Berlin Atelier und Logis an. Im August 1880 reist er über Dresden, wo er Porträtaufträge ausführt, nach Berlin. Er spricht beim Direktor der Berliner Akademie, Anton von Werner, vor. An der Internationalen Ausstellung 1881 in München erhält er für das *Porträt des Bildhauers Max Klein* die kleine Goldene Medaille. In den Medien wird die schlichte Sachlichkeit in Kolorit und Komposition bei gleichzeitig starker Ausstrahlungskraft gewürdigt. Damit trifft er den Geschmack einer wohlhabenden Gesellschaftsschicht, die Porträtaufträge häufen sich. Stauffer schickt das Bildnis von Klein an den Salon von Paris, den er auch besucht. Die Fixierung auf den „Professionsporträtisten“ und die damit verbundenen gesellschaftlichen Verpflichtungen bereiten ihm Mühe.

1883 – 1885

Stauffer malt im Sommer 1883 den grossen liegenden Frauenakt. Er besucht zum zweiten Mal den Salon in Paris. 1884 führt ihn Peter Halm in die Radiertechnik ein. Er bildet sich autodidaktisch weiter, es entstehen meisterhafte Radierungen. Die Porträts der Mutter und der beiden Schwestern Sophie und Marie entstehen. Stauffer trifft in Zürich seinen Schulfreund Friedrich Emil Welti, der ihn seiner Frau Lydia vorstellt. Er lernt durch Lydia Welti-Escher Gottfried Keller kennen.

1886 - 1887

Im Sommer 1886 entstehen in Zürich die Porträts von Lydia Welti-Escher und Gottfried Keller. Er erhält den Staatsauftrag, das Porträt des Schriftstellers Gustav Freytag für die Nationalgalerie in Berlin zu malen. Stauffer reist nach dem Wohnort des Dichters, wo zahlreiche Fotografien entstehen. Das Bildnis wird im Sommer 1887 in Berlin fertiggestellt. Stauffer fühlt sich zum Bildhauer berufen, er trifft Vorkehrungen zur Umsiedlung nach Italien.

Mit der Unterstützung von:

CREDIT SUISSE

Partner des Kunstmuseums Bern



Kunstmuseum Bern

Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8-12, 3000 Bern 7
Tel. 031 328 09 44, Fax 031 328 09 55
press@kunstmuseumbn.ch, www.kunstmuseumbn.ch

Pressedokumentation
„Verfluchter Kerl!“ Karl Stauffer-Bern:
Maler, Radierer, Plastiker
15.08.2007

1888 – 1891

Stauffer kommt am 17. Februar 1888 in Rom an. Das Ehepaar Welty-Escher sichert ihm den Lebensunterhalt, im Gegenzug gehen alle in Italien geschaffenen Werke in dessen Besitz über. Begeistert von den antiken Kunstwerken beginnt er autodidaktisch mit der Arbeit am *Adoranten* und am *Speerwerfer*. Im Herbst 1889 reist Stauffer nach Zürich, wo er im Auftrag der Mäzene mit der Umgestaltung des Villenparks beginnt. Noch vor Abschluss der Arbeiten entschliesst sich das Ehepaar Welty, nach Florenz umzusiedeln. Stauffer soll dort die notwendigen Vorbereitungen treffen, er findet den *Speerwerfer* in ruinösem Zustand vor. Nach der Abreise von Friedrich Emil Welty entwirft Stauffer mit Lydia phantastische Pläne zu einem Gesamtkunstwerk. Stauffer zieht seinen Freund Max Klinger bei. Dieser wendet sich von Stauffer ab, nachdem er ihn für grössenwahnsinnig erklärt hat. Lydia und Karl fliehen als Liebespaar nach Rom. Stauffer wird auf Veranlassung von Lydias Schwiegervater, Bundesrat Emil Welty, gefangen genommen, Lydia in eine Nervenheilstation verbracht.

1890 – 1891

Nach Hinterlegung einer Kautions durch Adolf von Hildebrand wird Stauffer auf freien Fuss gesetzt. Ein Tobsuchtsanfall bewirkt seine Einlieferung in das städtische Irrenhaus San Bonifazio. Hildebrands Schwester, Emmy Vogt-Hildebrand, verschafft Stauffer, der vergeblich auf seine Rehabilitation wartet, einige Porträtaufträge in Bern. Er unternimmt einen Selbstmordversuch. Auf Drängen Hildebrands hin beteiligt er sich am Wettbewerb zum Berner Bubenbergsdenkmal. Stauffer arbeitet in Florenz. Am 24. Januar 1891 stirbt er an einer Überdosis Chloralhydrat. Er wird auf dem Ausländerfriedhof *Agli allori* in Florenz beigesetzt.

Mit der Unterstützung von:

 CREDIT SUISSE

Partner des Kunstmuseums Bern

